©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Bericht 1956 über die Aufnahmen auf den Blättern Spitz (37) und Ottenschlag (38)

von Leo Waldmann

Im Anschluß an die vorjährigen Arbeiten wurden (a) in der Wachau das Gebiet Schwallenbach—Benking—Gut am Steg—Rotes Tor—Mießlingtal—Spitz begangen und (b) im Grenzteile der beiden Blätter die Aufnahmen bis zur Linie Benglbach—Thallerl—Fohra—Trastallhof—Doppl—W Eichberg ausgedehnt.

(a) In der nördlichen Fortsetzung des Zuges des Schiefergneises der Breitleite (SW Schwallenbach) stecken im W-Hange des Singerriedels (Rückfallkuppe SSO des Roten Tores) von aplitisch-pegmatitischen Massen verheilte Breccien (dolomitischer) Graphitmarmore: Sie leiten so hinüber zur Schollenkette in der Westflanke des Mießlingtales. Unterteuft wird der Gneiszug von Spitzer Marmoren und den sie begleitenden Kalksilikatgesteinen (meist gebänderten Augitgneisen). Sie werden nicht selten quer durchbrochen von aplitisch-pegmatitischen Gangmassen (Teufelsmauer u. a.), während solche in den weniger spröden (geaderten) Schiefergneisen der Nachbarschaft ganz zurücktreten. Die umgewandelten Schiefergesteine unter den Marmoren ließen sich vom Spitzer Burgberge vorläufig bis O Wiesmannsreith verfolgen. Der erste Zug von Spitzer Gneis im Liegenden reicht etwa vom Westende des Burgberges bis über die Brücke (◇ 310) W Schwallenbach hinaus. Die Schiefergneise unter ihm streichen aus dem Ostabfalle des Setzberges in den NW-Hang des Schloßberges. Der tiefer gelegene Spitzer Marmor von Laaben endet nur wenig S des Spitzer Baches (L. Kölbl), und zwar biegt er da mit flach O-fallender Achse um, gesäumt von Schiefergneisen. Nach innen zu birgt diese große Falte Paragneise und im Kerne den zweiten Spitzer Gneis. Der äußeren Schieferhülle schalten sich etwa von einem Punkte NNW ◇ 631 an auch (dolomitische) Graphitmarmore und Kalksilikatgesteine ein, nicht selten begleitet von Graphitschiefern (alter Schurf zwischen ◇ 681 und ◇ 656). Sie kreuzen viermal die Jauerlinger Straße und wurden auch zwischen Grub und ◇ 653 gefunden. Der dritte (schmächtige) Zug von Spitzer Gneis zieht von Offenberg-Zornberg über den Bauer-Hof (fälschlich Koppensteiner) nach SSW und schneidet den Kamm O ◇ 743 und setzt sich O Grub gegen SSW fort. Der liegende Schiefergneis windet sich von ◇ 395 (Almereith) über SSW nach SSO (N Bauer-Hof) und weiter südwärts (S Scheibelbergerhof = Koppensteiner), randet dann die mittlere Kehre der Straße nach Benking und zieht über ◇ 743 und die nach S ausholende Straßenschleife Wiesmannsreith zu. Der (breite) vierte Spitzergneiszug verläuft von der Gemeindegrenze Spitz/Vießling über den Scheibelbergerhof, ◇ 401 und den Bereich Benking—Grub nach SW.

(b) Wie schon (Verh. 1956) erwähnt, schwenkt die bunte Gruppe kristalliner Schiefer aus dem Raume O Ötz—Bengelbach rasch nach NW → NNW um. Zwischen Wernhieß und Doppl ist dieser Verlauf an einer weniger bildsamen mächtigen Amphibolit-(Bronzit-)Olivinfels merklich gestört, die nach L. Kölbl von Seeb über Groß-Heinrichschlag heranstreicht. Sie endet noch vor dem Doppelbache. Die metamorphen Gesteine in ihrer Umgebung sind vorzugsweise Schiefergneise mit ihren Übergängen in Quarzite, in Perl-, Ader- und Mischgneise und auf dem Wege über violette, grün gesprenkelte augitführende Schiefergneise in Kalksilikatgesteine und bunte rot, grün und grau gestreifte Kalksilikatschiefer. In großer Zahl sind ihnen (z. T. dolomitische) Graphitmarmore mit ihren ständigen Begleitern, den gebänderten Augitgneisen, eingeschaltet. Dazu kommen noch granatführende Augitgneise, Graphitschiefer, die Spitzer Marmore und ihre kalksilikatreichen Abänderungen, ferner die Spitzer Gneise und Amphibolite. Zwischen dem Trastallhofe und Fohra, dann beim Höllerhofe stecken Schollen von (Bronzit-)Serpentin in den kristallinen Schiefern außerhalb der Amphibolit-Olivinfelsmasse. Das Streichen der Schieferung folgt im großen dem bogenförmigen Gesteinsverlaufe, schwankt aber im einzelnen oft recht beträchtlich infolge der kräftigen Kleinfaltung der Gesteine. Streckung und Faltenachse sind ± ostwärts geneigt. Der Spitzer Marmor des Grenzbereiches Reh—

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Kirchberg zieht durch den Hang der Scheibe (○ 568) in den Höllerberg S und SW des Höllerhofes. Im parallel streicht der dem hangenden Schiefer folgende Spitzer Gneis (SW Strebitzfeld). Ein mächtiger Granat-reicher Augitgneis inmitten der Schiefergesteine ist im Höllergraben SO des Höllerhofes aufgeschlossen. Ein weiterer Spitzer Gneis geht von Strebitzfeld Nr. 4 (fälschlich Zeidl) über den Fohraberg (fälschlich Pfarrberg) und den Höllergraben hinüber. S der beiden aufgelassenen Thallerlhöfe ist den Schiefergneisen eine Scholle von graphitführendem Dolomit eingeschaltet. Die Hauptmasse der graphitischen (Stink-)Marmore (über ein Dutzend Einlagerungen) und ihrer Begleiter liegt unter dem Spitzer Marmor Scheibe—Höllerberg.

Der verschiedene Grad der Verformbarkeit der kristallinen Gesteine führt gerne zur Entwicklung von Scheineinschlüssen weniger bildsamer Felsarten in nachgiebigeren. So finden wir häufig in den Karbonatgesteinen (Graphit- und Spitzer Marmore), Graphitschiefern und geaderten Schiefergneisen verschieden gestaltete Scheineinschlüsse von Quarzit, Kalksilikatgestein, Amphibolit, Aplit, Pegmatit, Granit und Quarz, gemeinem Schiefergneis. In den Graphitschiefern und Adergneisen auch solche von dolomitischem Marmor. Große Schollen von Amphibolit können noch Reste des Gabbrogefüges besitzen (O. Doppl). Auch der Spitzer Gneis birgt nicht selten Scheineinschlüsse von aplitisch-pegmatitischen Massen mit derbem Quarz in den Zerrwinkeln. Die Bildung von Scheineinschlüssen wurde begünstigt in der Zeit stärkerer Durchaderung, so z. B. während der Entstehung des Gföhler Gneises. In diesen Erscheinungsbereich gehören auch die pegmatitischen Ausscheidungen in der Nachbarschaft zwischen Spitzer Gneis und Amphibolit.

Bericht 1956 über Aufnahmen auf Blatt Hadres (23)

von Rup. Weinhandl

Im Berichtsjahr wurde die geologische Kartierung auf Blatt Hadres fortgesetzt. Es wurde im wesentlichen der Raum zwischen dem Hollabrunner Schotterkegel im Süden (Göllersbachtal östlich Hollabrunn) und dem Mailberger Buchberg im Norden aufgenommen.

Als ältestes Schichtglied sind im Osten und Nordosten des begangenen Gebietes, also im Raum Enzersdorf im Tale Patzental und gegen das Pulkautal zu, stark sandige graue Mergel und graue bis schwach bräunliche, fossilfreie Feinsande weit verbreitet, die dem Niveau der höheren Tonmergel und Sande des Helvets angehören. (R. Weinhandl, Verh. 1954.) In der Gegend von Patzental sind es vornehmlich harte, sandarme Mergel, während am Waldberg südlich Kammersdorf die stark sandige Fazies bei weitem vorherrscht. Gegen Süden (Enzersdorfer Hauswald) werden sie von den Hollabrunner Schottern überlagert, und sie wurden im Enzersdorfer Wald bei Kote 352 m in einer Versuchsbohrung auf Erdöl in einer Tiefe von 35 m erbohrt. Das westlichste Helvetvorkommen im diesjährigen Aufnahmsgebiet liegt unmittelbar östlich Klein-Stetteldorf. Hier ist am Eingang in die Gemeindeschottergrube grauer, etwas weiß gefleckter, schwach sandiger Tonmergel aufgeschlossen, der von tortonischen Grobschottern überlagert wird.

Ein genaues Schichtfallen konnte an keiner Stelle gemessen werden; es ist jedoch eine deutliche Tendenz nach E bzw. nach NE zu beobachten.

Die meisten der gesammelten Proben führen keine Mikrofauna, was besonders für die reinen Sande gilt, oder sie sind außergewöhnlich fossilarm. Eine reichere Fauna mit häufig deformierten unbestimmbaren Buliminen und gelegentlichen kleinen Globigerinen haben die sandigen Mergel südlich von Kammersdorf geliefert. Hier ist auch das Auftreten von *Allomorphina* und *Cancris tumidus* bemerkenswert. Alle übrigen Punkte führen in der Hauptsache lediglich Buliminen und Globigerinen, deren schlechter Erhaltungszustand auffällt.

Als nächsthöheres miozänes Schichtglied finden wir die tortonische Stufe westlich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: 1957

Autor(en)/Author(s): Waldmann Leo

Artikel/Article: Bericht 1956 über die Aufnahmen auf den Blättern Spitz (37) und Ottenschlag (38) 89-90